

Preußenparlament

Berlin, 8. Februar.

12 Uhr mittags.
In einer kleinen Anfrage weist der Abg. Seib (H. S.) auf die Zurückhaltung eines Kommandantenbeschlusses für Arbeiter hin. Kommandant des Rotenburger Polizeikommandos sei die Antwort erteilt worden, doch erfolge demnach, zum Beispiel, wenn der Antragsteller wegen seines Namens Spottteilen ausgesetzt sei, die Genehmigung zur Anerkennung von Rosenfeld, Rosenberger, Gierh, Busch usw. erteilt werden könne, doch aber ein spezifischer Name, wie Schmidt, nicht in Frage käme. Die Regierung erwidert, es könne nicht um einen Eingekerkerten, in dem bereits Verurteilung eingetreten ist, für eine allgemeine Verfügung aus diesem Anlasse liegen sein Bedürfnis vor. Es folgt die Beratung des Antrags der Deutsch-Genossenschaft auf Abfertigung der für die Überführung von Vermögenswerten an die Ehe und Waise.

Abg. Preller von Wangenheim (Dt.-Frp.). Es ist notwendig, den Lebensverhältnissen in weiteren Maße Hilfe aus Staatsmitteln zu gewähren. Vor allem muß den Randbüchern, deren Winterkuren durch das Hochwasser vernichtet sind, sofort das nötige Sommerangebot, Koggen und Weizen, zur Verfügung gestellt werden.

Der Antrag geht an den Staatssekretärsrat.
Hierzu wird die Beratung der Anträge auf Abfertigung der Dienstverhältnisse der Hausangestellten fortgesetzt.

Abg. Frau Henckes (Deutschf.). Die schicksalhafte Regelung der Angelegenheit bedarf auch der Fürsorge. Sie darf aber nicht in der schematischen Gleichförmigkeit mit den Arbeitern der gewöhnlichen Betriebe bestehen.
Abg. Dr. Kaefer-Greifswald (Deutschf.). Ich bin schon von jeher für eine Reform des Arbeitsrechts eingetreten und habe schon 1890 getrieben, das Dienstverhältnis der Arbeiter zu modernisieren. Ich habe mich mit der allerhöchsten Beachtung dem Dienstverhältnis der Arbeiter in Deutschland und in den Nachbarländern beschäftigt. Ich enthalte mich nicht, das ausgereizte und verfallene Dienstverhältnis den Himmel auf Erden verfallen zu lassen. Mein Vorschlag, daß jeder auf seinem Boden ernsthafte Arbeit leisten muß, die Verhältnisse der Hausangestellten werden von den Herren nicht in Betracht gezogen. Ich habe mich nicht in die Angelegenheit einmischen wollen, sondern mich mit der Arbeit der Arbeiter beschäftigt. Ich habe mich nicht in die Angelegenheit einmischen wollen, sondern mich mit der Arbeit der Arbeiter beschäftigt.

Auslandserordnung.
nennen, genau so, wie es jetzt eine Gewerbeordnung geben wird. Innerhalb dieses Rahmens muß aber Rücksicht genommen werden auf die sozialen Verhältnisse, auf die Bedürfnisse der Arbeiter und der Arbeiterinnen, auf die Bedürfnisse der Arbeiterinnen und der Arbeiterinnen, auf die Bedürfnisse der Arbeiterinnen und der Arbeiterinnen.

Die Anträge sind an den Staatssekretärsrat zur Beratung übergeben. Die Verhandlung wird am Donnerstag nachmittag 1/2 10 Uhr vertagt.

Abg. Dr. Jordan (Dem.). Wir werden heute morgen mit der deutschen Arbeiter im Ruhrbezirk ein Komitee bilden, das die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird. Wir werden heute morgen mit der deutschen Arbeiter im Ruhrbezirk ein Komitee bilden, das die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird.

Abg. Teuber (D. Vpt.). Es erheben sich manche spezifische Fragen, die die Vorlage für einen Schlag ins Wasser hatten, weil sie die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird. Wir werden heute morgen mit der deutschen Arbeiter im Ruhrbezirk ein Komitee bilden, das die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird.

Abg. Martin (D.). Dieser gewaltige Schwereplan wird natürlich noch unabsehbare Schwierigkeiten bereiten. Die Spekulationen sind nicht zu übersehen, weil sie die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird. Wir werden heute morgen mit der deutschen Arbeiter im Ruhrbezirk ein Komitee bilden, das die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird.

Abg. Kahl (Soz.). Es handelt sich um die Beschäftigung von 150 000 Arbeitern mit 800 000 Familienangehörigen. Welchen Wandel an Verhältnissen wird es nicht sein, wenn durch den Entwurf viel besser gemacht, als wenn das Siedlungsverbot unterließe. Es handelt sich um die Beschäftigung von 150 000 Arbeitern mit 800 000 Familienangehörigen.

Abg. Ortler (Centr.). Der größte Teil meiner Freunde begrüßt die Vorlage lebhaft. Die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird. Wir werden heute morgen mit der deutschen Arbeiter im Ruhrbezirk ein Komitee bilden, das die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 7 Mitgliedern.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Der Kaiser hat die preussischen Landesverordnungen zu beschließen, morgen Mittags die sozialdemokratischen und die nationaldemokratischen Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird. Wir werden heute morgen mit der deutschen Arbeiter im Ruhrbezirk ein Komitee bilden, das die Interessen der Arbeiter in der Ruhrbezirk vertreten wird.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 7 Mitgliedern.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.
Die Verhandlung vom Morgen 10 Uhr betreffend die Ausgaben der Provinzen und Preise für die Provinzen wird vertagt.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Frage: Ich habe Herrn Erberger, glaube ich, auf der Hygiene-Ausstellung kennen gelernt.
Antwort: Herr Erberger haben keine Anteile an die Anglobin-Werke abgetreten.

Der Kronprinz nach Deutschland?

(Eigene Drahtmeldung der „D.“)
Paris, 8. Februar.
Die „Presse-Information“ will aus Amsterdam berichten, daß der deutsche Kronprinz beschlossen hat, das ihm von der deutschen Regierung überlassene Geschloß Gellienhock in Rotterdam in nächster Zeit zu besuchen und nach Deutschland zurückzuführen, wo er seinen Namen auf der Kaiserfeierliste nicht verzeichnen läßt.

Die Abstimmung in Schleswig

Zu den Abstimmungen in Schleswig bildet der Deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schleswig um Aufnahme der folgenden dringenden Maßnahmen.
Die Zonen der Abstimmungsbezirke für die erste Zone sind geschlossen. Jeder hat eine nicht unterdrückliche Anzahl Abstimmungsberechtigter, die verfahren, sich rechtzeitig zu melden, trotzdem sie immer noch immer wieder dazu aufgefordert werden sind. Uns ist sehr zu wünschen, daß die Abstimmungsbezirke für die zweite Zone, in der gemeindefreie abgestimmt wird, steht bevor. An alle in dieser Zone Abstimmungsbezirke, die sich noch nicht gemeldet haben, ergeht daher die dringende Aufforderung, sich sofort bei dem Vertrauensmann ihres Wohnortes oder bei dem Deutschen Ausschuss für das Herzogtum Schleswig in Flensburg, Slettingen 69, zu melden. Freie Reise, freie Unterkunft und Verpflegung werden gewährt. Abstimmungsbezirke der zweiten Zone, es ist aus dem Heimat den deutschen Vaterlande zu erwidern. Ihre Schicksal ist in eure Hand gelegt. Alle Maßnahmen müssen spätestens am 10. Februar dieses Jahres in den Händen des Deutschen Ausschusses in Flensburg sein.

Das Spiel mit dem Tode

88) Roman von Pola Stein.
„Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.“
„Ist er so tyrannisch?“
„Wunderst dich doch? Ein geborener Tyrann. Anders, ganz anders als Hermann es war, aber doch ebenso selbstherrlich. Die arme Waja scheint stets solchen Männern in die Hände zu fallen, die jeden eigenen Willen in ihr unterdrücken.“
Und nun? Schluß des Themas. Ich habe keinen Freund Günter Serford zum Essen heute geladen. Er wird wohl kommen. Was dahin aber sollst du mir noch etwas von deinem Leben und deiner Arbeit erzählen.“

2.
Das Wiedersehen der Jugendfreunde war sehr herzlich ausgefallen, der alte vertraute Ton kam schnell zwischen ihnen auf.
„Du bist heute viel heiter zu scheinen und den Scherzen, den das heute Scherze in ihm ausgelöst, nicht zu zeigen. Serford war auch völlig abgummselt, aber Frau Lindner merkte doch, daß es ihrem geliebten Jungen Uebermüdung kostete, brennigt zu sein.“

„Verheiratet du noch im Hause meiner Schwägerin?“
fragte Axel den Freund im Laufe des Gesprächs.
„Nein“, sagte der Rechtsanwalt, „mein Freund Bronfort hat mit deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er meine Besuche bei seiner Braut nicht gern sieht, seit der Zeit meine ich natürlich das Haus.“

Es fällt mir schwer genug, deine schöne Schwägerin niemals mehr zu sehen, aber was soll man tun?
„Es ist ja richtig“, meinte Frau Lindner lächelnd, „Sie haben Waja immer angequälert.“
„Aber ich habe die Schwägerin in der letzten Zeit mit Erlaubnis bekannt. anahie Frau.“
„Ist Serford.“ „Es

geht ja nicht, sein ganzes Leben lang nach einer Frau zu schmachten, die immer anderen Männern gehört.“
„Nun, wenn man so ruhig und vernünftig über eine Sache denken kann, dann geht die Liebe nicht tief“, meinte Axel nachdenklich.
„Lieb? Nein. Axel, wirklich tief ist das Gefühl wohl auch nicht bei mir gegangen. Ich habe Waja Lindner beobachtet, ich war von ihr entzückt wie niemals zuvor von einer Frau. Und wenn sie frei gewesen wäre, hätte ich sicherlich verheiratet, sie zu erfragen. Aber wie die Dinge nun einmal liegen, habe ich meine Verurteilung zu Hilfe gerufen, und sie hat mir überaus gut gefallen.“

An dies Gespräch dachte Axel Lindner am Nachmittag dieses Tages, als er in den Grunewald fuhr, um die Frau seines toten Bruders zu besuchen. Er erwartete, bei ihr auf den Vorzug zu treffen und hoffte, daß alles leichter werden würde bei diesem Gespräch, bis die dunkle Finsternis in seinem Innern ihm vorbeischiebe. Willst du es nicht mit Waja, wie es Günter Serford gegangen. Auch er würde sich wappnen mit Willen und Geduld — und der alte Zauber würde seine Macht hoffentlich verlieren.

Der Mutter war es nicht recht, daß er zu Waja ging. Sie meinte, die Schwiegermutter, obwohl wie auch Bronfort mühten Axel aufzuheben. Aber er widerstand. Er schiedete Waja, der Witwe seines Bruders, den ersten Besuch.

Und er hatte seine Ruhe in sich, bis er sie gefehen. Da hatte die Mutter ihn denn — schweren Herzens — gehen lassen.

Waja sah mit Raoul Bronfort und ihrer Kusine Erta beim Tee, als ihr Axel Lindner gemeldet wurde. Sie wußte, daß er heute vormittag erst angekommen war, und hatte ihn so bald nicht erwartet. Nun aber wollte er ein freundliches Gesicht in ihr an, denn die Erinnerung an diesen unglücklichen, frohen und schönen Menschen war ihr stets eine liebe Erinnerung.

Su ihm hatte sie damals sofort Vertrauen gefaßt, wie

ein Bruder war er ihr gewesen, wie ein Freund, des sie seit langen, den sie immer getraut.
Die Scheu, die sie fremden Menschen gegenüber sonst stets beherrschte, war niemals aufkommen Axels formiger Frölichkeit gegenüber.

Und nun stand er nach sechs Jahren zum zweiten Male vor ihr und drückte ihr warm und ergriffen die Hand.
Auch sie war bewegt. Die Vergangenen, deren Schatten noch immer ihren Weg umflüsterten, erlind vor ihrem inneren Schauen. Sie wußte ja, dieser Mann ihrer hatte den Toten geliebt. Und Hermann Lindners beste Gefühle hatten seinem Bruder gegolten.

„Sei willkommen“, sagte sie endlich mühsam, „ich freue mich, dich zu sehen, Axel. Wie hätte Hermann sich mit dir getraut. Das Schicksal hat es nicht gewollt, doch ihr euch noch einmal begegnet.“

Axel suchte nach Worten und fand keine. Seine Bewegung überwallte ihn. Er dachte an den toten Bruder, und plötzlich war ein bisher fremdes Gesicht in ihm, wenn er sich vorstellte, daß Hermann Lindner dieses holdselige Gesicht gewollt und unglücklich gemacht.

Er sah Waja an, immer noch sah er sie an. Sie war schöner, als er ihr Bild in seinem Gedächtnis getragen, lombinal dünner war sie. Nun ging es heute wie damals, als er ihr zuerst gegenüberstand, als er zuerst in ihre stillen Augen blickte.

Mit erschauernder Deutlichkeit sah sie den Mann: der alte Zauber lebte noch, heißer, madtvoller, allfieber als jemals zuvor wirkte er. Kein schönes Bild, keine liebe Freundin konnte diese Frau hier ihm sein: sie war die seit Jahren Erliebte, seit Jahren heimlich Geliebte und würde es für ihn bleiben in Ewigkeit.
Er stohle sich langsam. Er ließ ihre Hand, die er noch immer in der seinen gehalten, frei.
Da stand der Freund vor ihm, der vertraute, geliebte im letzten Jahre immergewollt entbehrte Freund, der ihm noch gekand, wie niemandem zuvor ein anderer Mann.
(Fortsetzung folgt.)

